Psalm 89 – Ander Teil

SWV 187

Cornelius Becker
1561 - 1604

1628 Version

Heinrich Schütz
1585 - 1672

Cantus

Ach Gott warumb
Ach HErr Gott wie

20 Ach, Gott, wa - rum ver - stößt du nun Und ver - wirfst die Ge-mei - ne,
Ach, Herr Gott, wie sehr zür - nest du Mit dem Ge - salb-ten dei - ne,

Altus

Ach Gott warumb
Ach HErr Gott wie

20 Ach, Gott, wa - rum ver - stößt du nun Und ver - wirfst die Ge-mei - ne,
Ach, Herr Gott, wie sehr zür - nest du Mit dem Ge - salb-ten dei - ne,

Tenor

Ach Gott warumb
Ach HErr Gott wie

20 Ach, Gott, wa - rum ver - stößt du nun Und ver - wirfst die Ge-mei - ne,
Ach, Herr Gott, wie sehr zür - nest du Mit dem Ge - salb-ten dei - ne,

Bassus

Ach Gott warumb
Ach HErr Gott wie

20 Ach, Gott, wa - rum ver - stößt du nun Und ver - wirfst die Ge-mei - ne,
Ach, Herr Gott, wie sehr zür - nest du Mit dem Ge - salb-ten dei - ne,

Dass du den Bund deins Knechts ver-störst Und all sein Herr-lich-keit ver-heerst, Trittst sei-ne Kron zu Bo - den.

Dass du den Bund deins Knechts ver-störst Und all sein Herr-lich-keit ver-heerst, Trittst sei-ne Kron zu Bo - den.

Dass du den Bund deins Knechts ver-störst Und all sein Herr-lich-keit verheerst, Trittst sei-ne Kron zu Bo - den.

Dass du den Bund deins Knechts ver-störst Und all sein Herr-lich-keit ver-heerst, Trittst sei-ne Kron zu Bo - den.

21. Die Mauern reißt du ein zu Grund,
Läßt die Festung zerstören,
Es finden sich zu aller Stund
Räuber, die ihn verheeren,
Wir sind in unser großen Not
Zum Beispiel und zum Hohn und Spott
All unsern Nachbarn worden.

22. Die Widersacher sind erhöht,
Den Feinden machst du Freude,
Die Kraft auch unserm Schwert entgeht,
Kein Glück ist mehr im Streite,
Der Feind zerstöret Kirch und Schul,
Du stößt zu Boden Davids Stuhl,
Es geht alles zugrunde.

23. Unsre Jugend verkürzet sich,
Du deckest uns mit Hohne,
Ach Herr, wie lang verbirgst du dich,
Willt du denn gar nicht schonen?
Willt du fortfahrn in solchem Grimm
Und deinen Zorren immer hin
Wie Feuer brennen lassen?

24. Gdenk, wie kurz unser Tage sind,
Der Tod nimmt sie bald abe,
Warum willt du all Menschenkind
Umsonst geschaffen haben?
Wer lebt doch, der nicht seh den Tod,
Wer kann sein Seel aus Hellen Not
Durch eigne Hand erretten?

25. Herr, wo ist deine vorig Gnad,
Die du David geschworen?
Was du in Wahrheit zugesagt,
Wird ja nicht sein verloren,
Gedenke deiner Knechte Schmach,
Die ich in meinem Schoße trag
Von so viel Völkern allen.

26. Die Schmach der Feinde will ja dich,
Gott, selbst auch mit angehen,
Dieweil sie so gar trotziglich
Deinen Gesalbten schmähen,
Schaff, daß wiedrum gesaget werd:
Gelobet sei Gott, unser Herr,
Ewiglich, Amen, Amen.

Text in modernisierter Schreibweise

Bayerische Staatsbibliothek München, Musikabteilung, Signatur VD17 23:245099Y
Copyright © 2019 by the Choral Public Domain Library (http://www.cpdl.org).
Edition may be freely distributed, duplicated, performed, or recorded
Revision 1.0, 2019-11-17 by Gerd Eichler